Trüffelkauf ist Vertrauenssache

Vorweihnachtszeit, hektisch rennen die Leute durch die Großstädte, so auch in München. Der Viktualienmarkt gehört für mich, wie bei jedem München-Besuch, einfach dazu. Es gibt viel zu bestaunen, die schönsten Früchte und Gemüse, frischen Fisch, beste Fleisch- und Wurstwaren und – nicht zu vergessen – frische Trüffel.

Auch wenn einem die Preise pro Gramm erschreckend hoch vorkommen, einmal im Jahr muss ich mir so etwas einfach leisten. Das Angebot auf dem Viktualienmarkt ist reichlich. Ein Stand bot gleich mehrere Arten zur Auswahl an: Schwarze Perigordtrüffel (*Tuber melanosporum*), Weiße Albatrüffel (*Tuber magnatum*), Bianchetti-Trüffel (*Tuber borchii*), Chinesische Trüffel (*Tuber indicum*) und Sommertrüffel (*Tuber aestivum*). Die Arten waren selbstverständlich auch mit dem lateinischen Namen versehen.

Auch wenn ich mir lieber eine Albatrüffel gekauft hätte, so fiel meine Wahl auf die deutlich günstigere Bianchetti (*Tuber borchii*). Ich durfte mir aus dem Angebot einen Fruchtkörper aussuchen und den ausströmenden Duft testen. Nach einer freundlichen, kenntnisreichen Beratung durch die jüngere Verkäuferin entschied ich mich für einen kleineren Fruchtkörper von 20 g Gewicht. Für zwei Personen eigentlich die richtige Menge. In aromatischerer Verpackung (Plastikbüchse mit Küchentuch) brachte ich meinen Schatz nach Hause.

Am folgenden Tag, als eigentlich das Festessen geplant war, zeigte sich die Trüffel jedoch von ihrer sehr bewegten Seite. Eine ganze Heerschar von Maden hatte bereits das Innere verlassen und machte Laufübungen an der Außenseite. Die Trüffel war komplett vermadet und innen bereits fast hohl. Der Geruch und die Konsistenz hatten sich merklich verändert und verständlicherweise sank unser Appetit auf einen Tiefpunkt. Der Anruf beim Standbesitzer erbrachte unerwarteterweise eine freundliche Entschuldigung. Es komme zwar selten aber ab und zu vor, dass eine Trüffel vermadet sei. Man möge bitte verzeihen, aber es ist eben nicht möglich vorher hineinzuschauen. „Selbstverständlich gibt es Ersatz.“ Dass ich meinen bereits geworfenen Kassenzettel nicht mehr vorweisen könne, mache keinen Unterschied. Ich könne mir einfach eine neue Trüffel abholen.

Nachdem ich mehr als 3 Autostunden von München entfernt wohne, konnte ich dies leider nicht gut machen. Die Tochter einer ortsansässigen, befreundeten Familie holte als Ersatz eine neue Trüffel ab und so kam die Familie unverhofft in den Genuss einer getrüffelten Mahlzeit. Es wurde mir versichert, dass die Trüffel ausgezeichnet geschmeckt habe, was ich gerne glauben mag.

Ob wohl jeder Händler sich bei Reklamationen so zuvorkommend und kundenfreundlich verhalten würde? Wenn ich an meine bisherigen Erlebnisse in der Stuttgarter Markthalle denke, habe ich da so meine Zweifel. Nicht mal alle Händler sind bereit, dem Kunden vor dem Kauf die Trüffel zur (wichtigen!) Geruchsprobe in die Hand zu geben. Ob Misstrauen, Eigenwilligkeit oder Unwissenheit des Händlers, kaufen Sie nie Trüffel, wenn Sie nicht vorher beim Fruchtkörper einen ausgeprägten Geruch wahrnehmen konnten. Dies ist ein sicheres Zeichen der Reife und nur dann werden Sie auch ein entsprechendes Geschmackserlebnis haben. Vor unangenehmen Überraschungen in Form von Maden sind Sie aber auch dann nicht gefeit.

Peter Reil

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [41_2_2005](#)

Autor(en)/Author(s): Reil Peter

Artikel/Article: [Trüffelkauf ist Vertrauenssache 33](#)